

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 10 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 15 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9
Gerichtsstand für beide Teile
in Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag:
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 278

Montag, den 26. November 1928

102. Jahrgang

Sturmflut an der Nordseeküste

Die Insel Sylt schwer heimgesucht

U. Berlin, 26. Nov. Während dem Wochenende herrschten über der Nordsee und westlichen Ostsee und im größten Teil des nördlichen Binnenlandes schwere Stürme aus Südwest bis West verbunden mit sehr starken Regenfällen. Das Sturmzentrum liegt ungefähr über Dänemark und wird sich voraussichtlich langsam entfernen.

Auf der Insel Sylt ist bei West-Südwest-Wind und Windstärke 12 überall schwerer Schaden angerichtet worden. Die Dörfer Morsum und Arhusum sind durch die Fluten völlig von der Insel abgedrängt. Das Westländer Rettungsboot ist auf Hilferufe nach diesen Ortschaften unterwegs. Aus 15 Häusern in Morsum mußten die Bewohner fliehen, da das Wasser in die Häuser eindrang. Im Orte bildeten sich abgeschlossene Inseln. Aus Munkmarsch wird berichtet, daß der Aufsternschiffdampfer „Gelbstern“ an den Strandgeworfen wurde. In Wenningstedt sind große Kliffabbrüche zu verzeichnen. Der Bahndamm nach Hörnum ist gebrochen. Die Fluten gehen bis Südwesterland. In Reitum steht das Wasser hoch am steilen Ufer. Der Ahtuhr-Grüßzug blieb auf dem Indenburgdamm stecken, da er nicht gegen den Sturm ankam. Erst nach Eintreffen einer Hilfsmaschine konnte der Zug seine Fahrt mit ganz geringer Geschwindigkeit fortsetzen. Der Südtteil der Insel ist ein einziges Meer, das teilweise bis zum Bahndamm steigt.

Man erwartet namentlich mit Rücksicht auf den Neumond weitere schwere Springfluten. Ganz Sylt befindet sich infolge dessen gewissermaßen in Alarmzustand. Hunderte von Arbeitern, die teilweise mit der Bahn vom Festlande hertransportiert worden sind, arbeiten Tag und Nacht, um die Beschädigungen mit Tausenden von Sandfäden auszufüllen und weitere Verstärkungen zu verhindern.

Der schwere Südweststurm hat zu einer großen Anzahl von Schiffsstrandungen und Havarien im Bereich der We-

jer und der übrigen deutschen Nordseeküste geführt. Es liegen eine ganze Reihe schwerer und leichterer Fälle vor.

Schulsschiff „Pommern“ im Sinken.

U. Berlin, 26. Nov. Wie der „Montag“ aus London meldet, ist nach einer Radiomeldung, die in Plymouth aufgefangen wurde, das deutsche Schulsschiff „Pommern“ 25 Seemeilen westlich von Guernsey leck geworden und befindet sich in sinkendem Zustande. Mehrere Handelsschiffe liegen längsseits. Die „Pommern“ hatte 80 deutsche Kadetten an Bord, 40 von ihnen sind bereits von einem deutschen Schiff übernommen worden. Das englische Kriegsschiff „Adventure“ hat Befehl erhalten, auf die Unfallstelle zuzuhalten und Hilfe zu leisten. Ein Minenleger, der sich auf der Fahrt von Portland nach Devonport befindet, ist von der Admiralität beordert worden, gleichfalls Hilfe zu leisten.

Die „Pommern“, ein Segelschiff mit drei Masten, gehört dem oldenburgischen Schulsschiffverein und ist in Finkenwerder stationiert. Die Besatzung rekrutiert sich aus Offiziersanwärtern für die deutsche Handelsmarine. Das Schiff ist bereits vor dem Kriege gebaut und gehört zu der Klasse, der auch die „Großherzogin Elisabeth“ und die „Padua“ angehören. Es fährt regelmäßig von der deutschen Küste nach Südamerika und Ostasien.

Naturkatastrophe auf den Philippinen

U. New York, 26. Nov. Nach Meldungen aus Manila sind die Philippinen von einer furchtbaren Naturkatastrophe heimgesucht worden. Ein Taifun, der schwerste seit 50 Jahren, hat hunderte von Häusern zerstört. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 10 000 Menschen obdachlos geworden. Gleichzeitig brachen Vulkan aus. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Ministerreden über Innen- und Wirtschaftspolitik

Stresemann und Curtius zu den kommenden Fragen

U. Berlin, 26. Nov. Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab auf der Zentralvorstandssitzung der deutschen Volkspartei ein Referat über die innen- und außenpolitische Lage. Er wies dabei die Auffassung zurück, daß man der Sozialdemokratie allein die Verantwortung hätte überlassen sollen. Wenn das Bürgertum jede Arbeitsgemeinschaft ablehnen würde, so würde es selbst die Schuld an der Radikalisierung der Sozialdemokratie und an der Stärkung der Kommunisten tragen. Wir haben, so führte Dr. Stresemann aus, demgegenüber das größte Interesse daran, daß der staatsbürgerliche Gedanke in der Sozialdemokratie selbst gestärkt wird, um denjenigen Teil der Sozialdemokratie, der ein Zusammenwirken mit dem Bürgertum anstrebt, nicht zu schwächen, sondern zu stärken. — Die Auseinandersetzung mit dem „Stahlhelm“ ist erfolgt wegen jener Votivreden, in denen erklärt wird, daß der „Stahlhelm“ den bestehenden Staat habe. Unsere Freunde im Lande haben sich entschlossen, die Entwicklung des „Stahlhelms“ abzuwarten. Den Einheitsstaat nannte Stresemann das Ideal seiner Partei. Er könne aber nicht im Wege des Zwanges herbeigeführt werden. Es ist nicht richtig, daß die Kultur unter den Aufgaben der Selbstständigkeit einzelner Länder leiden muß.

Eine Mitarbeit der Partei auch in der preussischen Regierung ist erwünscht. Die Partei erstrebt einen vernünftigen Ausgleich zwischen den Interessen des Staates und unserer katholischen Mitbürger, aber sie verlangt die sinnvolle Anwendung einer Vereinbarung mit der katholischen Kirche auch auf die evangelische Landeskirche. Dr. Stresemann ging dann noch kurz auf die außenpolitischen Fragen ein.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

hielt ein Referat über die „Grundsätze deutscher Wirtschaftspolitik“. Er wies die Kritik zurück, die behauptet hat, die Reichsregierung täusche das Volk über den Ernst der Wirtschaftslage, und betonte, daß die Regierung gerade wegen der schwierigen Situation den Entschluß gefaßt habe, die allmähliche Endlösung der Reparationsfrage dahin zu erstreben, daß nur eine solche Lösung anzunehmen sei, die die Erfüllung aus eigener Kraft ohne Gefährdung der

Lebenshaltung des deutschen Volkes gewährleiste. Nach weiteren theoretischen Ausführungen über den Kapitalmangel und die Zinsfrage der deutschen Wirtschaft wies er auf die Zusammenhänge zwischen Außenpolitik und Wirtschaftspolitik hin, wie sie sich in den internationalen Verständigungen der großen Wirtschaftsverbände ergäben, und wie sie, ebenso wie die Handelsverträge, die politische Verständigung erleichterten. Innenpolitisch sei notwendig vor allem eine Entspannung der Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit. Immer wieder erneute Zusammenführung der zu deren Vertretung organisierten Kräfte und Verbände sei eine unabwendliche Pflicht wirtschaftspolitischer Führung. Der bald kommende endgültige Reichswirtschaftsrat werde auf diesem Gebiete zu arbeiten haben, aber sich vor zu weiter Ausdehnung der „Wirtschaftsdemokratie“ hüten müssen.

An die Referate schloß sich eine Aussprache, nach deren Abschluß eine Reihe von

Entschliefungen

einstimmig angenommen wurden. In einer Entschliefung zur Außenpolitik heißt es: Wir bekennen uns zur Politik der Verständigung, zu den Abmachungen von Locarno. Wir stellen aber fest, daß dem Rechte Deutschlands auf die Gesamträumung bis heute noch nicht Genüge geschehen ist.

Eine Entschliefung zur Konfessionsfrage tritt für den konfessionellen Frieden ein und erklärt, die geltenden Vereinbarungen über die äußere Organisation der römisch-katholischen Kirche und die finanziellen Leistungen des Staates bedürften in einigen Punkten einer Anpassung an die inzwischen anders gewordenen Verhältnisse, aber nicht in der Form eines Konkordates, sondern in anderer Vertragsform. Bei der Neuregelung dürfe der bestehende Rechtszustand nicht zu Ungunsten des Staates verschoben werden.

Der Arbeitskampf im Westen

Abweisung der Klage der Arbeitgeber

U. Duisburg, 26. Nov. Vor dem Duisburger Landesarbeitsgericht wurde am Samstag die Berufung der Metallarbeiterverbände auf die Feststellungsklage von Nordwest verhandelt. Zur Verhandlung stand der Antrag der Me-

Tages-Spiegel

Während des Wochenendes haben Stürme und Springfluten an den Küsten der Nordsee, besonders aber an der Westküste Schleswig-Holsteins, schwere Verheerungen angerichtet.

Ununterbrochen laufen Notrufe von Schiffen auf Nordsee, Kanal und Ozean ein, die mit schweren Stürmen kämpfen.

Auf der Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei nahmen die Minister Stresemann und Curtius zu den kommenden Fragen der deutschen Politik Stellung.

Das Duisburger Landesarbeitsgericht hat die Feststellungsklage der Arbeitgeber im Eisenkonflikt abgewiesen.

Die französischen Wirtschaftsführer und Industriellen pflegten Besprechungen über die sozialpolitische Auswirkung der Rückkehr des Saargebietes an Deutschland.

Metallarbeiterverbände, die Feststellungsklage von Nordwest zurückzuweisen. Am Schluß der eingehenden Verhandlungen verurteilte der Vorsitzende folgendes Urteil:

„Auf die Berufung der Beklagten wird das Urteil des Arbeitsgerichtes dahin abgeändert: Die Klage wird auf Kosten der Kläger zurückgewiesen. Der Wert des Streitgegenstandes wird auf 1 Million Reichsmark festgesetzt.“

Wie der U. auf Anfrage mitgeteilt wird, hat der Düsseldorf-Regierungspräsident Bergemann die Absicht, die Parteien heute einzeln zu sich zu bitten um durch diese Besprechungen nach Möglichkeit die Grundlage zu weiteren Einigungsverhandlungen im Eisenkonflikt zu schaffen.

Lohnbewegung bei der Post

U. Berlin, 26. Nov. Nach einer Montagblättermeldung aus Düsseldorf versammelte sich dort am 24. und 25. November der Gesamtverband der Deutschen Postgewerkschaft, um zu den Standesfragen für das Lohnempfängerpersonal der Deutschen Reichspost Stellung zu nehmen. Der Vorstand hielt es für notwendig, den Lohnsatz zum 31. Dezember 1928 zu kündigen, da der steigenden Verelendung des Personals entgegenzuwirken werden mußte. Einstimmig wurde die Kündigung des Lohnsatzes beschlossen.

Abbau der Zölle

U. Berlin, 26. Nov. In Verfolg der Anregungen der Weltwirtschaftskonferenz ist bereits vor einiger Zeit beschlossen worden, den Weg der Zollherabsetzungen durch Handelsverträge zu ergänzen, durch einen autonomen Zollabbau der, wie vorläufig in Aussicht genommen ist, am 1. Februar 1929 in Kraft treten soll. In 141 Positionen des Zolltarifs soll eine Änderung eintreten. Es handelt sich hierbei um zum Teil sehr erhebliche Ermäßigungen von Zollsätzen, deren Beibehaltung nach hiesiger Ansicht heute nicht mehr gerechtfertigt erscheint. Von den geplanten Änderungen seien folgende hervorgehoben: Von den Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft soll künftig Zollfreiheit eingeführt werden für gewisse Samen mit von der Reichsregierung anerkannten Reinheitszeugnissen. Der Umfang der Zollfreiheit für Holz zur Herstellung von Holzmasse oder Zellstoff soll erweitert werden. Eine große Rolle spielen die Ermäßigungen für chemische Erzeugnisse. Neben Zollherabsetzungen für eine Reihe von Säuren und Ölen soll der Zoll vollkommen beseitigt werden für Kohlenäuren, Ammoniak, Eisen- und Kupferalaun und Chlorkalkum. Von Textilien erfahren Fußbodenteppiche, Samt und Filz aus Wolle und gewisse Garne Ermäßigungen. Genannt seien ferner noch die Zollsenkungsvorschläge für Handschuhleder, Goldhäuser, Spielkarten usw. Mikroskope sollen künftig zollfrei eingeführt werden.

Die Vorlage enthält ferner die in Genf abgeschlossenen Übereinkommen zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote.

Polnische Flugzeuge über deutschem Gebiet

U. Berlin, 26. Nov. Wie Berliner Blätter melden, wurden südlich von Meserich drei Flugzeuge beobachtet, die von Westen kommend der polnischen Grenze zustrebten. Wie fest festgestellt wurde, handelte es sich um polnische Armeeflugzeuge. Sie flogen dicht hintereinander. Sie waren als polnische Flugzeuge deutlich erkennbar. Wie weit die polnischen Flieger im Innern Deutschlands zur Zeit noch nicht festgestellt.

Die Finanznöte des Reiches

Steuer-Erhöhungen als Mittel.

Berlin, 25. Nov. Wie die „Deutsche Beamtenbundkorrespondenz“ erzählt, werden sich die Beratungen des Kabinetts über den Etat 1929 voraussichtlich bis gegen Weihnachten hinziehen, da sich die Schwierigkeiten des Ausgleiches infolge des Fehlbetrages und der notwendig werdenden Steuererhöhungen nicht so schnell erledigen lassen. Dazu kommt, daß auch das laufende Etatsjahr voraussichtlich nicht ohne Defizit abschließen wird. Fest steht schon heute, daß die Zölle infolge der größeren Getreideernte sehr stark gegenüber dem Voranschlag im laufenden Etat zurückbleiben werden.

Man hofft, durch größere Abstriche beim Etat des Reichsernährungs- und Reichswehrministeriums im neuen Etat etwa 100 Millionen einzusparen und von der Reichspost eine Mehreinnahme von 50 Millionen zur Verminderung des Defizits im laufenden Etatsjahr erhalten zu können. Ferner wird versucht werden, die Ueberweisungen an die Länder, die im laufenden Etatsjahr 3,2 Milliarden betragen, herabzusetzen, um durch diese Ersparnis einen Teil des Defizits zu decken. Da aber die Länder selbst mit großen Defiziten rechnen, bleibt die Frage offen, wie sich der Reichsrat gegenüber solchen Sparmaßnahmen des Reiches verhalten wird.

Der genaue Umfang der Steuererhöhungen wird ferner von dem Ausgang der Beratungen über das Steuervereinfachungsgesetz abhängen. Auf alle Fälle ist aber nach der zitierten Quelle mit einer erheblichen Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer zu rechnen. Ob man dabei auch die Weinsteuern wieder einführen wird, dürfte indes wie eine Erhöhung der Schaumweinsteuer vorerst fraglich bleiben, da die Einnahmen aus solchen Steuern nur sehr gering sind. Ebenso ungewiß ist es noch, ob zur Ausgleichung des Defizits eine Wiedereinführung der Vermögenszuwachssteuer und eine Erhöhung der Erbschaftsteuer in Frage kommen wird.

Die Reichsteuereinnahmen im Oktober

U Berlin, 25. Nov. Die Einnahmen des Reiches im Monat Oktober 1928 betragen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 817,9 Mill. RM., bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 244,4 Mill. RM., zusammen 1062,3 Mill. Reichsmark. Die Einnahmen des Oktobers bleiben hinter den Einnahmen des Juli 1928 mit 1082,1 Mill. RM nur um 19,8 Mill. RM. zurück.

Die Räumungsfrage

Vorverhandlungen über die Einsetzung des Feststellungs-Komitees.

U London, 25. Nov. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, haben die Vorverhandlungen zwischen Paris und London über die Einsetzung der im Genfer Beschluß vorgesehenen Feststellungskommission für das Rheinland bereits begonnen. Von Frankreich werde unter keinen Umständen der Räumung der dritten Zone zugestimmt werden, solange die Fragen, mit denen sich beide Komitees zu befassen haben würden, nicht zur Zufriedenheit geregelt seien.

Briand vor dem Außenaußschuß der Kammer.

U Paris, 25. Nov. Der Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten nahm gestern nachmittags den ausführlichen Bericht des Außenministers Briand über die außenpolitische Lage entgegen, besonders über die Reparationsbesprechungen und die Rheinlandbesetzung. Briand befandete die lebhafteste Hoffnung, daß ein glückliches Ergebnis erzielt werde. Er brachte die Sympathie der Regierung für den Text des allgemeinen Schiedsge-

richtsvertrages zum Ausdruck, der in der letzten Völkerversammlung zur Unterzeichnung durch die Staaten vorgeschlagen wurde.

Anschließend gab der Kriegsminister Aufklärungen über die wirkliche Stärke der Rheinlandsbesetzung. Der Präsident des Ausschusses wies darauf hin, daß es dem Ausschuss nicht zukäme, in die Belange des Armees- und des Finanzausschusses einzugreifen. Er wollte lediglich feststellen, ob die französische Militärpolitik in Übereinstimmung mit der auswärtigen Politik bleibe.

Kleine politische Nachrichten

Die indisch-afghanische Grenze ist augenblicklich wieder einmal der Schauplatz von Unruhen der kriegerischen Grenzstämmen Afghanistans, die seit Jahrhunderten mit ihren indischen Nachbarn in erbitterter Feindschaft leben. 1841 haben die Engländer schon einmal versucht, durch den über 1000 Meter hohen Chaibarpaß nach Afghanistan einzufallen und die auffälligen Stämme zu züchtigen. Der Nachschub hat ihnen nichts genützt, obwohl sie eine Reihe afghanischer Städte verbrannten und das Land verwüsteten. Auch der letzte englisch-afghanische Krieg verlief so unglücklich, daß sich England 1919 dazu bequemen mußte, die Unabhängigkeit Afghanistans anzuerkennen.



Hermann Sudermann †

Einundsiebzig Jahre alt, ist Hermann Sudermann nach längerer Krankheit gestorben. Mit ihm sinkt einer der erfolgreichsten Bühnenschriftsteller ins Grab, um den es in den letzten Jahren sehr still geworden ist, während vor dreißig Jahren der beständige Kampf um ihn und seine Werke tobte. Aus Ostpreußen kam er nach Berlin; aus dem Apothekerlehrling wurde ein Journalist, dessen Arbeiten unbeachtet blieben, bis er 1889 mit seinem Tendenzstück „Die Ehre“ einen nachhaltigen Erfolg erzielte, der ihm eine ständige Laufbahn eröffnete. Er fand damals den richtigen Weg zwischen den ganz modernen Dramen Ibsens und den bewährten Techniken der Franzosen und schuf auf dieser Grundlage eine Reihe von Bühnenstücken, die sämtlich Erfolg hatten und über die Bretter der ganzen Welt gingen, die aber der zünftigen Kritik Anlaß zu harten Tadeln gegen den Dichter boten, dem man die geschickte Handhabung der Technik als Mangel ansah. Wenn auch die rein literarischen Hoffnungen, die man nach der Aufführung der „Ehre“ auf ihn gesetzt hatte, nicht in Erfüllung gingen, da das Handwerkliche bei Sudermann das Dichterische überwog, so hat er doch der deutschen Bühne Schöpfungen zur Verfügung gestellt, die sie vom Import ausländischer Stücke

freimachten und ihr Gelingen zu kassenfüllenden Vorstellungen gaben, wie sie ihr von keinem anderen deutschen Schriftsteller geboten wurden. Auch auf belletristischem Gebiet hat Sudermann eine Reihe von Werken geschaffen, die überaus hohe Auflagen erlebten; am bekanntesten ist wohl sein Roman „Frau Sorge“ und die in seiner ostpreussischen Heimat spielende Geschichte „Der Kabinett“; mit welcher unermüdblichen Fruchtbarkeit selbst der Siebzigjährige noch arbeitete, zeigt sein letzter großer Roman „Die Frau des Steffen Tromholt“, in dem der Dichter gewissermaßen das Fazit seines Lebens zog.

Vermischtes

Eine Kulturschande.

Sobald der Winter vollends seinen Einzug hält, werden die noch im Lande gebliebenen Singvögel wieder den Weg zu den Fensterbrettern der Häuser finden, wo ihnen der Tisch gedeckt ist. Während man sich bei uns freut, den heidenden Gästen ihr Leben helfen fristen zu können, ist es in Italien immer noch Sitte, die in der rauhen Jahreszeit nach dem Süden ziehenden Vögel zu fangen und zu verspeisen. Es wurde festgestellt, daß die Welschen die Vögel oft in solchen Unmengen fangen, daß sie nicht einmal alle aufessen können, sondern die Vogelweiden massenhaft auf den Düngerhaufen werfen. Das Internationale Komitee für Vogelschutz will daher beschließen, an Mussolini eine Denkschrift zu übermitteln, in der diese Taten dargelegt werden und um Abhilfe ersucht wird, zumal Italien noch das einzige Kulturvolk ist, in dem sich die Vögel nicht des Schutzes erfreuen.

Zeppelin-Verkehr Spanien-Südamerika.

Im Argentinischen Aero-Club in Buenos Aires sprach der spanische Oberst Herrera über den Erfolg des Zeppelinfluges nach den Vereinigten Staaten. Er führte aus, daß Luftschiff sei das einzige praktische Mittel für einen sicheren Ozeanflug über lange Entfernungen für den Passagierverkehr. Herrera sprach die Hoffnung aus, daß 1929 der Dienst zwischen Sevilla und Buenos Aires aufgenommen werde, für den später zwei in Spanien erbaute Zeppelinluftschiffe Verwendung finden würden.

Wieviel Personen wurden in Paris während der Revolution hingerichtet?

Während der Revolutionsperiode vom 14. Juli bis 21. Oktober 1793 wurden in Paris 2548 Männer und 370 Frauen hingerichtet. Sie verteilten sich folgendermaßen: Mitglieder des Episcopats 6, Marschälle und Generale 25, Beförderungsmittel 246, Geistliche, Mönche 319, Mitglieder der konstituierenden und legislativen Versammlungen 39, Mitglieder des Konvents 45, Mitglieder der Kommune 73, Finanzleute, Anwälte, Ärzte 479, Adelige beiderlei Geschlechts 381, Offiziere und Soldaten 365, Wissenschaftler 25, Künstler 16, Kaufleute 275, Handwerker 391, Bediente 129, Landleute 105.

Das feine Cocos-Speisefett

PALMIN

Nur echt mit dem Namenszug Dr. Schlinck

Die für einander sind

Roman von Fr. Lehne

(36. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Wenn sie Agathe von Raudnitz wäre, längst hätte er sie sich schon zu eigen gemacht — aber Julia Schulze —? Eine Julia Schulze ohne Vermögen mit einer lächerlichen Familie als Anhang, die konnte er wahrhaftig nicht heiraten!

Wie oft hatte er sich das vorgehalten! Er wollte doch ein anständiger Kerl bleiben und dem armen, kleinen, süßen Mädel die Seelenruhe nicht nehmen! Denn daß sie ihm gut war, das hatte er längst gemerkt! Sie hatte noch nicht gelernt, sich zu verstecken. Er freute sich des Bewußtseins ihrer heimlichen Liebe. Daß nun diese holde Blume für einen andern blühen sollte, das steigerte seine Sehnsucht und sein Begehren nach ihr. Sandwüste zu verblühen — unter Regern —! und hier dieses süße Geschöpf war zu schade, drüben in der Sie gehörte ihm!

Bersonnen sah er da; die Frau Rat merkte ihm an, daß er zerstreut war; wie konnten ihn auch die Angelegenheiten ihres Sohnes interessieren! Sie sprach darum von etwas anderem —

Doch da fragte er: „Ihr Herr Sohn hat wohl drüben eine gute Stelle?“

„Eine sehr gute! Er bezieht ein großes Gehalt — vierundzwanzigtausend Mark —“

„Donnerwetter!“ entfuhr es ihm, „wie lange muß ich da avancieren, ehe ich das habel Warten Sie mal — Oberleutnant, Hauptmann, Major — Oberst — nee, dann langt's immer noch nicht —“

Beide lachten. Dann sagte Frau Rat — „das ist ihm ja nicht die Hauptsache, sondern, daß er drüben für seinen Tatendrang das geeignete Feld gefunden hat! Hier war ihm alles so eng — und für die Kolonien, für das größere Deutschland schwärmte er —“ sie erzählte beglückt von dem Sohne und war ganz erfüllt

von dem Plan, ihm in Zukunft die für ihn geeignete Frau zuführen zu können. Nicht müde wurde sie, darüber zu sprechen, und sie hatte an ihm einen dankbaren Zuhörer.

Gedämpfte Lautenklänge wurden jetzt vernehmbar und Porzias Stimme: „D sanctissima“ sang sie.

„D carissima! D süßes Fülchen!“ dachte Fritz, dann wurde es Zeit, sich zu verabshieden.

10. Kapitel.

„Mann? was ist denn das?“

Fritz von Wiesened beugte sich neugierig zum Fenster hinaus; denn er hatte gesehen den ihm wohlbekanntesten jungen Lämmlein mit einem großen, in Seidenpapier gehüllten Blumenstrauß vorübergehen sehen. „Er macht ja gerade den Eindruck wie ein Freiersmann! Virgilia wird doch nicht —“ und belustigt lächelte er vor sich hin. Für alles, was die Familie Schulze anging, hatte er ein reges Interesse, weil es seinem Sinn für Humor und Komik reichliche Nahrung gab.

Zu Tische war er von Frau Rat Schloßherrmann eingeladen. „Ein erster Feiertag ist immer sad! Im Kasino ist's sad — da ist's bei Frau Rat noch am gemüthlichsten!“ dachte er, während er sich zurecht machte, um noch ein wenig in die Stadt zu bummeln und sich Appetit auf die Weihnachtsgans zu gehen, die er sich bei der mütterlichen Freundin bestellt.

Bei der Plachmusik trat man die junge mehr oder weniger elegante Welt von B., und man hatte Gelegenheit, die neuen Kostüme, Hüte, Pelzgarnituren, die das Christkind gebracht, genügend zu bewundern.

Der Oberstleutnant a. D. von Raudnitz erging sich mit seiner Tochter und mit seinem auf Urlaub gekommenen Sohn ebenfalls auf dem Wilhelmsplatz. Mit respektvollem Gruße ging Fritz von Wiesened an ihnen vorüber; doch der Oberstleutnant redete ihn an, und so ergab es sich, daß er in Raudnitz' Gesellschaft blieb. Man war in ein lebhaftes Plaudern gekommen; der junge Raudnitz stand in Halle, und Fritz hatte in dessen

Regiment verschiedene Bekannte, so daß es an Gesprächsstoff nicht mangelte. Agathe konnte kaum ihre Freude verhehlen, als ihr Vater und ihr Bruder Fritz zum zweiten Feiertag einluden, zwanglos bei ihnen zu Abend zu essen. Benno von Raudnitz hatte großes Gefallen an der frischfrohen Art des Kameraden gefunden.

Fritz hatte gern angenommen; es war nur von Vorteil für ihn, wenn er im Hause des Oberstleutnants verkehrte, der ein guter Freund seines Majors war. Der Major war nicht besonders gut auf Fritz von Wiesened zu sprechen; er tadelte, daß es ihm am nötigen Ernst und an Selbstdisziplin fehlte — Eigenschaften, die durchaus nötig an einem Manne waren, der des Königs Rock trug! Da mußte alles wie aus einem Guß, stählern und stramm, sein! Er liebte es nicht, wenn seine Herren mehr als nötig Gegenstand des Interesses und des — Klatsches in der Stadt waren. Und mit dem Leutnant von Wiesened und seinen tollen übermühtigen Streichen beschäftigte man sich mehr als ihm recht war. Und dennoch vermochte auch er ihm nicht so ganz böse zu sein, weil ihm etwas zu Sonniges, Frohes anhaftete, dem man nicht gut widerstehen konnte.

Und die stolze, verwöhnte Agathe von Raudnitz, die bisher so wäckerlich und unnahbar gegen etwaige Bewerber gewesen, hatte ihm gegenüber ihre kühle Ruhe verloren. Gern wäre sie die Frau dieses eleganten festen Mannes geworden, der ihr gefiel wie kein anderer. Sie bemühte sich, ihn in das Haus ihrer Eltern zu ziehen; eifersüchtig forschte und beobachtete sie, ob er nicht nach anderer Seite hin Interesse zeigte; aber zu ihrer Erleichterung bemerkte und hörte sie nichts, was sie hätte beunruhigen können; im Gegenteil: sie glaubte annehmen zu dürfen, daß seine besonderen Aufmerksamkeiten ihr galten! Die Hauptsache war nun, ihn sich zu gewinnen; seine Fehler würde sie ihm dann schon abgewöhnen, und Papa war ja auch noch da, ihn sich vorzunehmen. (Fortsetzung folgt.)

Aus den Parteien

Wählerversammlung der Sozialdemokratischen Partei Ortsgruppe Calw.

Wie vor drei Jahren, so eröffnete auch heuer die Sozialdemokratische Partei die Reihe der Wählerversammlungen zur Gemeinderatswahl. Landtagsabgeordneter Metzger sprach am Samstag abend im Weichschen Saale über das Thema: „Die Sozialdemokratie zur bevorstehenden Gemeinderatswahl und zu der neuen Gemeindeordnung“. Nachdem der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, der S. P. D. die Versammlung mit einer kurzen Ansprache eröffnet hatte, nahm der Redner des Abends das Wort, um zunächst eine Darstellung über die geschichtliche Entwicklung der Selbstverwaltung der Gemeinden zu geben und dann den Entwurf der neuen Gemeindeordnung einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Die Frage des Ausbaus der Selbstverwaltung, der Verminderung der Gemeinderatsmandate und des Wahlrechts der Gemeindebeamten hielt der Redner im Sinne der Sozialdemokratie für nicht genügend gelöst; auch die vorgesehenen Bestimmungen betr. die Möglichkeit der Verlängerung der Wahlperiode des Stadtvorstandes durch den Gemeinderat und das Bestätigungsrecht der Regierung fanden Ablehnung. Dagegen forderte der Redner die Vertretung möglichst aller Berufsklassen im Gemeinderat (keine Verringerung der Sitze) und die Möglichkeit einer Anteilnahme der Bevölkerung an der Verwaltungspolitik; die Gemeindefürsorge müsse verschwinden. Die Wahlberechtigungsbestimmungen im Entwurf müssten so revidiert werden, daß bereits eine halbjährige Aufenthaltsdauer in der Gemeinde als genügend für das Wahlrecht anerkannt würde. Das Ausschließen einer Berufsklasse, der Gemeindebeamten, vom Wahlrecht hält die Sozialdemokratie für unbillig. Die Bestimmungen des Entwurfs über das Recht des Panaschierens und Kummulierens seien für die Parteien nachteilig; in der Entschärfungsfrage der Gemeinderäte sei eine Maß-, keine Kannvorschrift zu erlassen; die Gemeinderatsitzungen müssten rechtzeitig angekündigt und eine erschöpfende Tagesordnung bekanntgegeben werden; die Sitzungen sollten (besonders in kleinen Gemeinden) abends abgehalten und der Öffentlichkeit auch wirklich zugänglich gemacht werden. Zur Titelfrage glaubte der Redner, es sei ratsam, den Ortsvorsteher Bürgermeister zu benennen, da man den Titel Schultheiß in anderen deutschen Ländern nicht kenne. Das Beschwerderecht des Ortsvorstehers (wenn durch Gemeinderatsbeschluss das öffentliche Wohl leidet) könne nicht gebilligt werden; im Interesse einer Vereinfachung der Verwaltung sei die Zusammenlegung von Gemeinden zu fördern. Um der Gemeindeverwaltung mehr Rechte zu geben, werde es nötig sein, den Entwurf der Gemeindeordnung in den vorgenannten Punkten zu bekämpfen. Nach weiteren Ausführungen über die Finanz-(Steuer-)politik der Gemeinden in Württemberg, welche durch das Finanzsystem der Rechtsregierung schwer beeinträchtigt werde, ging der Redner auf die Aufgabe der Gemeindevertreter in der Bodenpolitik, Sozialpolitik (produktive Erwerbslosenfürs.), bei der Steuerveranlagung (Gewerbesteuer) und in der Schulpolitik (8. Schuljahr) ein und erörterte diesbezügliche Anträge der sozialdemokratischen Landtagsfraktion. Er schloß mit dem Wunsch und der Hoffnung, die Gemeinderatswahlen am 9. Dezember möchten ein voller Erfolg für die Sozialdemokratie werden. Der Versammlungsleiter dankte hierauf dem Referenten für seinen Vortrag; in einer anschließenden Diskussion über die vom Redner berührten Fragen sprach G. Weigel, während G. May über die bisherigen Vorverhandlungen zur Wahl referierte und den Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei bekanntgab. Die ersten Stellen sind mit den Genossen Stör, Scholl, Wekel und Dalcolmo besetzt. Lagerarbeiter S t ö r r forderte zu geschlossener Wahlbeteiligung auf, G. Scholl begründete seinen Entschluß zur Wiederwahlkandidatur und Landtagsabg. Metzger sprach einige abschließende Worte. Nach Schluß der Versammlung durch den Versammlungsleiter fand eine Parteiaussschussung statt, in der man den Wahlvorschlag fertigstellte.

Aus Stadt und Land

Calw, den 26. November 1928
Gefallenengedenkfeier.

Am gestrigen Totensonntag fand nach dem Gottesdienst am Ehrenmal unserer im Weltkrieg Gefallenen eine würdige Denkfeier statt, an der trotz der unwirtlichen Witterung die ganze Bürgererschaft teilnahm. Die schlichte Denktafel an der Stadtkirche war mit Tannengrün geschmückt, die Häuser am Markt trugen Flaggenschmuck. Abordnungen des Veteranen- und Militärvereins, des Veteranenvereins, des Württ. Offiziersbundes, des Reichsbanners, des Reichsbundes der Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen und der Pfadfinderschaft hatten an der Gedenkstätte Aufstellung genommen, als die Stadtkapelle die Feier mit dem Beethoven'schen Trauermarsch einleitete. Darauf hielt Stadtpfarrer V e z l u s, der Seelsorger der Kath. Kirchengemeinde, eine Gedenkrede, in welcher das eigene Erleben des großen Krieges ergreifend zum Ausdruck kam. Der Rede lagen folgende, mit tiefer Empfindung ausgeführte Gedanken zu Grunde: Wenn auch schmerzliches Vergessen durch unsere Zeit geht, so lebt immer noch treues Gedenken. Die Friedhöfe unserer Gefallenen liegen in West, Ost und Süd fern in Feindesland; unabsehbar ist die Zahl der Gräber derer, die wie Christus als Kreuzträger den bitteren Tod starben; er allein weiß die Antwort auf das anklagende Warum. Schützengräben wurden zu Gräbern, in den Lazaretten fielen sie einem qualvollen Tode entgegen. Opfergeist, Treue und Hingabe für das Vaterland, für den Kameraden besetzte unsere Toten. Hätte dieser Geist in der Heimat ge-

herrscht, so lebten wir heute in einer besseren Zeit. Ist in uns noch etwas von jenem großen Geist, fragen wir in dieser Stunde. Das Opfer unserer Gefallenen mahnt zu Treue, Liebe und gegenseitigem Verstehen; es darf nicht umsonst sein, deshalb feiern wir ihr Gedächtnis, deshalb geloben wir, in ihrem Geiste für Volk und Vaterland zu leben und zu wirken, in ihrem Geiste das kommende Geschlecht zu erziehen. — Ein schlichtes, großes Dankeswort an die gefallenen Kameraden, dann gedachte die Menge in stiller Andacht der toten Helden, während das Trommler- und Pfeiferkorps des Militär- und Veteranenvereins einen Trommelwirbel schlug und die umflossenen Fahnen der Kriegervereine zur Ehrenbezeugung sich senkten. Dann legte namens der Stadtgemeinde und der an der Feier teilnehmenden Vereine Stadtschultheiß G ö h n e r mit Dankesworten einen Kranz am Ehrenmal nieder. Das Kameradenlied, gespielt von der Stadtkapelle, beendete die eindrucksvolle Feier.

Hochwassergefahr.

Infolge der starken Regenfälle der letzten Tage sind die Fluten der Nagold hoch angeschwollen. Gestern abend kündeten die Hornsignale der Polizei Hochwassergefahr an. Glücklicherweise ist jedoch der Fluß bis jetzt innerhalb der Stadt noch nicht über seine Ufer getreten.

Berkehrsunfall.

Am Samstag abend gegen 6 Uhr wurde ein Knecht des Güterbeförderer Bauer hier, welcher mit seinen zwei unbespannten Pferden die Bahnhofstraße einwärts ging, von einem Personenauto angefahren und so zu Boden geworfen, daß er eine erhebliche Wunde am Kopf erhielt und in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß der Führer des Autos seinen Wagen bei dem niedergehenden Regen und Nebel zu stark abgeblendet hatte und dadurch den in gleicher Fahrtrichtung vor ihm gehenden Knecht mit seinen Pferden zu spät bemerkte.

Das Geheimnis des Erfolges liegt größtenteils in der Art der Werbung. Die Reklameart, die die größte Werbekraft ausübt, ist die ständige Anzeigen- Reklame in der Tageszeitung!

Eine Anregung für die Weihnachtsfeier.

Noch trennen uns fünf Wochen von Weihnachten. Aber schon tauchen in Höfen und Wirtschaftsgärten große Christbäume auf, die für die herkömmlichen Christbaumfeiern von Vereinen und Gesellschaften bestimmt sind. Diese Weihnachtsfeiern gehören ja zu den ältesten und beliebtesten Vereinsfeierlichkeiten. Wir möchten die Anregung geben, daß die Christbaumfeiern nicht als bloße Vergnügungs- und Unterhaltungsfeier begangen werden sollten, sondern daß möglichst jeder Verein, der nur irgendwie Mittel dazu aufbringen kann, trachten sollte, ein paar hilfsbedürftigen Menschen, besonders aber armen Kindern, eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Mit dem Gelde, das auf die äußere Aufmachung von Vereinsfesten aufgewendet wird, könnte manche Not gelindert, manche Träne getrocknet, manches Kinderherz beglückt werden.

Neue Bestimmungen für das ev. Landexamen.

Auf Grund der Vereinbarungen zwischen dem Kultministerium und der Ev. Landeskirche hat der Ev. Oberkirchenrat die Vorschriften über die Aufnahme in die Seminare und die Aufnahmeprüfungen neu gefaßt. Die neuen Bestimmungen beziehen sich auf Anmeldung und Zulassung zur Aufnahmeprüfung, die Aufnahmeprüfung selbst, die Aufnahme und den Austritt. Ein weiterer Erlaß des Ev. Oberkirchenrats betrifft die Aufnahme in das Stift in Tübingen.

Anhebung des Sichtvermerkszwanges im Verhältnis zu Spanien.

Ueber die zwischen der deutschen und spanischen Regierung mit Wirkung vom 15. Oktober 1928 getroffene Vereinbarung über die Anhebung des Sichtvermerkszwanges werden folgende Einzelheiten bekannt: Reichsangehörige können, sofern sie einen ordnungsmäßigen Heimatpaß vorlegen, ohne Sichtvermerk nach dem spanischen Festlande, den Balearen, den Kanarischen Inseln und den spanischen Hoheitsplätzen in Marokko und Mellilla eingreifen. Für Reisen nach den spanischen Kolonien, Protektorats- und Einflusszonen (Spanisch-Guinea, Rio de Oro, Spanische Marokkzone) bleibt der Sichtvermerkswang aufrecht erhalten. Unberührt bleiben die Vorschriften über Einwanderung, Fremdenpolizei und Schutz des Arbeitsmarktes.

Wie teuer ist das Hochschulstudium.

Ein Mitarbeiter im Studentenwerk Berlin hat ausgerechnet, daß die Kosten für ein Studienjahr sich belaufen: bei einem Mediziner auf 1800 M., bei einem Zahnarzt auf 1550, bei einem Apotheker auf 1500, bei einem Chemiker auf 1500, bei einem Physiker auf 1450, bei einem Philologen auf 1400, bei einem Juristen auf 1350, bei einem Volkswirt auf

1300 M. Recht verschieden ist die Dauer des Studiums in den einzelnen Gebieten. Ein Apotheker z. B. braucht nur 4 Semester, denen allerdings 3 Jahre Praxis vorausgehen. Auch ein Volkswirt kommt mit einem ziemlich kurzen Studium aus; ein Jurist braucht 6-8 Semester, ein zukünftiger Oberlehrer wenigstens 8 Semester. Das längste Studium ist das medizinische, während das zahnärztliche schon mit 7 Semestern abgeschlossen werden kann. Unter Berücksichtigung dieser verschiedenen Studienzeiten stellen sich die Gesamtkosten auf 8800 M für das Medizinstudium, auf 7500 M für den Chemiker, auf 6500 für den Physiker, auf 6200 M für den Zahnarzt, auf 5600 M für den Philologen, auf 5400 M für den Juristen, auf 4500 M für den Volkswirt und auf 3000 M für den Apotheker.

Better für Dienstag und Mittwoch.

Die Einwirkung nördlicher Depressionsgebiete besteht fort. Für Dienstag und Mittwoch ist unbeständiges, zeitweilige bedecktes, auch wieder zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Stuttgart, 26. Nov. Die Württ. Staatsregierung und die Stadtverwaltung Stuttgart veranstalteten am Totensonntag nachmittags auf dem Waldfriedhof beim großen Friedhofskreuz eine Feier zum Gedächtnis der Gefallenen. Unter den Teilnehmern befanden sich Staatspräsident Volz und die Minister Dr. Bazille und Dr. Dehlinger, sowie Oberbürgermeister Lautenschlager.

Stuttgart, 25. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des Landtages hat folgende Große Anfrage eingebracht: Der Staatshaushaltsplan für das Jahr 1929, der vom Landtag bis zum 31. März 1929 verabschiedet sein sollte, wird nach den Mitteilungen der Regierung dem Landtag erst Ende März 1929 vorgelegt werden. Aus dieser Verzögerung ergibt sich die große Gefahr, daß eine Beschlußfassung über die Bereitstellung staatlicher Mittel zur Gewährung von Vaudarlehen erst zu einem Zeitpunkt stattfinden kann, zu dem diese Darlehen längst ausbezahlt sein sollten. Wir fragen, was das Staatsministerium zu tun gedenkt, um die Württembergische Wohnungskreditanstalt in den Stand zu setzen, daß sie Vaudarlehen für als bauwürdig anerkannte Bauvorhaben schon zu Beginn der Bauperiode zusagen und zur Auszahlung bringen kann?

Stuttgart, 25. Nov. Die Versuche, bei den Gemeinderatswahlen ein Zusammengehen zwischen Deutschnationaler Volkspartei, Deutscher Volkspartei und Demokratischer Partei durch Listenverbindung herbeizuführen, sind gescheitert. Christlicher Volksdienst und Zentrum hatten von vornherein eine Listenverbindung mit den übrigen kirchlichen Parteien abgelehnt. Die Demokratische Partei lehnte ein Zusammengehen mit den Deutschnationalen ab und wollte nur noch mit der Deutschen Volkspartei und der Volksrechtspartei zusammenschließen. Am Freitag nachmittag trafen sich dann Vertreter der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei und stellten fest, daß die im Interesse des gesamten Bürgertums erwünschteste Listenverbindung durch das Verhalten der Deutschdemokratischen Partei vereitelt worden ist. Die Deutsche Volkspartei hatte es ihrerseits abgelehnt, mit der Demokratie allein zu gehen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,57
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	80,87

Börsenbericht.

Die Börse hatte am Wochenende wenig Geschäft, doch konnten sich die Kurse im allgemeinen behaupten.

L. C. Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt vom 24. Nov.

Tafeläpfel 16-30; Tafelbirnen 20-30; Quitten 25-35; Walnüsse 50-60; Kartoffel 5-6; Kopfsalat 6-12; Endivien-salat 6-18; Wirting (Kohlrut 10-12); Filderkraut 6-7; Weißkraut 6-7; Rotkraut 8-10; Blumenkohl 1 St. 20-70; Rosenkohl 15-25; Rosenkohl 1/2 Kilogramm 25-35; Rote Rüben 1 Bund 8-10; gelbe Rüben 8-10; Karotten 8-20; Zwiebel 1/2 Kilogramm 10-12; Rettiche 1 St. 6-10; Sellerie 1 St. 01-30; Tomaten 1/2 Kilogramm 15-25; Spinat 10-12; Kohlraben 4-6 Pfennig.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Ztr., Preis 5-5.50 M. — Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Ztr., Preis 6-6.50 M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 100 Ztr., Preis 11.50-12 M. für 1 Ztr.

Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 20-34 M. — Crailsheim: Läufer 50-65 M., Milchschweine 20-32 M. — Dinkelsbühl: Milchschweine 22-32 M. — Eppingen: Milchschweine 15 bis 2, Läufer 30-31 M. — Güglingen: Milchschweine 15-24, Läufer 40-65 M. — Herrenberg: Milchschweine 25-36, Läufer 41-63 M. — Giengen a. Br.: Saugschweine 22-34, Läufer 47-69 M. — Hall: Milchschweine 24-34, Läufer 60 M. — Heilbronn: Milchschweine 23-32, Läufer 46-48 M. — Hils-hofen: Milchschweine 22-35 M. — Künzelsau: Milchschweine 20-32 M. — Marbach a. N.: Milchschweine 22-32 M. — Munderkingen: Mutterschweine 220-256, Milchschweine 23 bis 35 M. — Nürtingen: Läufer 48-66, Milchschweine 24 bis 35 M. — Oehringen: Milchschweine 24-34 M. — Rothweil: Milchschweine 21-29 M. — Vaihingen a. G.: Milchschweine 22-31, Läufer 65 M. das Stück.

Kirchliche Nachrichten

Evang. Gottesdienst.

Donnerstag Bibelstunde (Tod und Ewigkeit im Lichte des Wortes Jesu).

Aus aller Welt

Ein Diebstahl in Berlin aufgedeckt.

Das Betrugsdezernat der Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich seit mehreren Tagen mit der Aufklärung eines Schwindelmanners, durch das eine Anzahl Berliner Kaufleute um erhebliche Summen geschädigt worden sind. Die Betrüger befinden sich in Gewahrsam des Polizeipräsidenten; es handelt sich um 5 Personen. Das Verbrechen, dessen die Mitglieder des Konsortiums beschuldigt werden, ist der als „Einpon-Schwindel“ bekannte Betrug. Sie stollen unter verschiedenartigen Firmenbezeichnungen in mehreren Teilen der Stadt Geschäfte eröffnet, Kommissionsware in großen Mengen angekauft und dann zu Schlanderpreisen veräußert haben. Die Geschäfte gingen der Reihe nach in Konkurs, wobei die Gläubiger immer wieder leer ausgingen, da keinerlei Aktiven vorhanden waren. So haben die Betrüger für 150000 M. Staubsauger gekauft und dann für die Hälfte des Ladenpreises verschleudert. In einem zweiten Fall handelte es sich um mehrere Waggons Benzin, das anstatt mit 33 Pfennig für den Liter mit nur 20 Pfennig an den Mann gebracht wurde. Ein ganz groß angelegtes Betrugsmandat, das sie bei der Reichsmonopolverwaltung durchführen wollten, wurde im letzten Augenblick vereitelt.

Reichsbahnoberrat Schulze freigesprochen.

Im Bestechungsprozess gegen den Reichsbahnoberrat Erich Schulze vom Eisenbahnzentralamt in Berlin wurde von Amtsgerichtsrat Wolff als Einzelrichter nach mehrwöchentlicher Verhandlung das Urteil verkündet. Es lautet auf Freisprechung mangels ausreichenden Beweises. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. Reichsbahnoberrat Schulze war beschuldigt, von einer Berliner Firma, der er die Ausbeutung eines Patentes überlassen hatte, unzulässige Zuwendungen angenommen zu haben. Der Staatsanwalt hatte in der letzten Sitzung des Prozess

ses gegen Schulze 10000 M. Geldstrafe und die Beschlagnahme einer Summe von 15000 M. beantragt.

Gegen die Freisprechung des Reichsbahnoberrates Schulze hat die Staatsanwaltschaft sofort nach der Urteilsfällung Berufung bei der Strafkammer des Landgerichts I eingelegt.

Ausbruch aus der Strafanstalt Brandenburg.

Aus dem Strafanstalts-Neubau Görden der Strafanstalt Brandenburg sind vier Strafgefangene entwichen. Zwei der Entwichenen stammen aus Berlin; die beiden anderen aus Magdeburg. — Wie weiter gemeldet wird, kam es in der Brandenburger Strafanstalt zu Kämpfen der Gefangenen in den Schlafräumen. Die Ruhe konnte erst durch scharfe Maßnahmen wiederhergestellt werden.

Großfeuer in Brunnshaupten.

Im Ostseebad Brunnshaupten vernichtete ein Großfeuer die Besetzung des Landwirts Hof. Der Besitzer, der sich um die Rettung seines Viehs bemühte, wurde von Rauchwolken eingehüllt und erstickte. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Ueber eine Million Reichsmark unterschlagen.

Aus Budapest wird gemeldet: In der Genossenschaft der Bauarbeiter wurden Unregelmäßigkeiten aufgedeckt. Die Polizei hat den Direktor der Genossenschaft, Sugar, wegen Unterschlagung von 20 Milliarden ungarischer Kronen = etwa 1 100 000 Reichsmark, verhaftet.

Schwerer Unglücksfall beim Stapellauf eines russischen Leichters.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ereignete sich in Sor-moro bei Nishnoj-Nowgorod während des Stapellaufs eines Leichters ein schwerer Unglücksfall. Die Seile, an denen der Leichter befestigt war, rissen, und der Leichter rutschte mit großer Geschwindigkeit ab, wobei die Arbeiter zum Teil

mitgerissen wurden. 2 Arbeiter wurden dabei getötet und 18 schwer verletzt.

Typhusepidemie in Lyon und Umgebung.

Seit einiger Zeit herrscht in Lyon und Umgebung eine zu ernstesten Befürchtungen Anlaß gebende Typhusepidemie. In Caluire stieg in drei Tagen die Zahl der Fälle von 12 auf 55 und in Cullins von 15 auf 29. Aus einer Reihe nahegelegener Ortschaften werden neue Fälle, aus Lyon selbst 17 gemeldet. Die Gesamtzahl der Kranken von Lyon und Umgebung wird auf 1000 bis 1200 geschätzt.

Banditenüberfall an der Pariser Börse.

Wie man aus Paris berichtet, wurden in der Nähe der Börse von Marseille drei Bankangestellte von fünf Banditen überfallen, niedergeschlagen, und vollkommen ausgeraubt. Einer der Angestellten wurde durch einen Revolver-schuss getötet; die beiden anderen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Den Räubern fielen 358 Franken in Banknoten in die Hände. Nach dem Ueberfall stüchteten die Räuber in einer bereitstehenden Autodroschke.

Bankraub in Nanking am hellen Tage.

Wie aus Nanking gemeldet wird, sind zwei führende chinesische Banken in einem der belebtesten Stadtteile am helllichten Tage von bewaffneten Banditen beraubt worden. Die Räuber fuhren in einem Auto vor; einige von ihnen betraten das Gebäude, während die anderen sie mit der Schusswaffe deckten. Der Raub spielte sich so schnell ab, daß, bevor die Polizei zur Stelle war, die Räuber mit ihrer Beute abgefahren waren.

Das Jahr mit 18 Monaten.

In Amerika findet der Vorschlag, das Jahr in dreizehn Monate zu 28 Tagen zu teilen, eine günstige Aufnahme. Der bekannte amerikanische Industrielle Georges Eastman meint, daß 93 Prozent aller amerikanischen Industrien und Handelshäuser den Vorschlag mit Freude aufnehmen würden.

Für Weihnachten empfehle ich Bettvorlagen

in wunderbarer Auswahl.
Sie kosten das Stück 1.20, 1.80, 2.00, 2.40, 2.80, 3.30, 4.90, 5.40, 6.30, 7.20, 7.50, 9.10, 9.20, 10.00, 10.20, 10.90, 11.40, 12.20, 15.60, 17.30, 19.90, 21.60, 22.90, 24.70

Ein kleiner Teil ist zur Zeit ausgestellt. Eine Besichtigung des Schaufensters wird Ihnen Freude machen

Paul Rächle am Markt Calw

In meinem Schaufensterraum Ecke Marktplatz u. Kronengasse

sind ein Teil der in den letzten Wochen eingetroffenen

Mäntel für Herren und Knaben

ausgestellt. Ich bitte um Besichtigung

Paul Rächle, am Markt, Calw.

An Alle!
Kaufen Sie kein Kleid
und kaufen Sie keinen
Mantel ohne unsere
grosse Auswahl gesehen
zu haben!

Krüger & Wolff
PFORZHEIM

Hausverkauf

Anfolge Ablebens unserer Mutter setzen wir unsern Anteil an dem Hause

Obere Marktstraße 24

samt 1 a 51 qm anstößendem Garten dem Verkauf aus. Die Uebernahme kann jederzeit erfolgen. Besichtigung und nähere Auskunft durch Frau Frieda Walz, Altbürgerstr. Nr. 283, an deren Adresse schriftliche Angebote bis 5. Dezember d. Js. erbeten werden.

A. und W. Walz

Continental

mit geräuschlosem Wagenrücklauf ist die unübertroffene Schreibmaschine Alleinvertreter

Georg Köbele
Schreibmaschinen
Nagold



Frisch eingetroffen
Feinste echte
Sprossen
zirka 1 Pfund Kiste
70 Pfg.

Seeaal
Goldbarsch
Seelachs
getrocknet

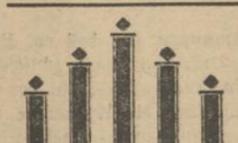


Trikotreste

in weiß, gelb
und dunkelgrün
sind eingetroffen,
sowie

Eisenbahnermäße
Binder, Zwinger 295

Jeden Dienstag und Freitag von 10-12 Uhr gibt es
Rudelböden.
Hermann Schnüke,
Leigwarengeschäft.



Kerzen

für Adventkränze
in allen Größen und
Farben
empfiehlt

R. Hauber

Brennessel- und
Birkenhaarrowasser
für Haare und Haardoben
Flasche Mk. 1.50 bei
R. Otto Bincon, Calw.

Haarpongen
repariert
J. Obermatt, Friseur
beim Adler, Telefon 204.

Prima Sauerkraut

empfiehlt
Chr. Hägele.

Neuen 3 PS.

Gleichstrom- Motor

verkauft
Wer, sagt die Gesch.-St.
ds. Blattes.

Ein noch gut erhaltener Rinderbogen

zu kaufen gesucht.
Angebote unter B. F.
278* an die Geschäftsstelle
ds. Bl.

Rinderloses Ehepaar sucht
per sofort oder später

4 bis 5-Zimmer- wohnung

(Calw oder Umgebung)
Angebote unter B. C.
278* an die Geschäftsstelle
ds. Bl.

Delgemälde

von Carl Kleinbub
sind im Schaufenster der Buchhandlung
Häufler ausgestellt.

Auskunft über die Preise wird im Laden erteilt.

Evang. Buchhandlung Carl Spambalg, Calw

empfiehlt
Adventshäuschen, Advents-
transparente, Adventssterne
und -Bäumchen, Advents-
ampeln, Adventskalender,
Adventskarten

Gesundheit ist das höchste Erdengut:

Deshalb trinken Sie zur Erhaltung oder Wieder-
erlangung derselben jetzt im Herbst eine der 4 Sorten des
wegen seiner Heilkraft und seines Wohlgeschmacks über-
all geschätzten

Rhöner Gebirgsrünter-Tee

Nr. 1, in der Wirkung unerreicht bei Gicht, Rheumatis,
Nichtas, Hergenschuß, Arterienverkalkung, Appetit-
losigkeit, Kopfschmerzen, Nervosität usw.
Nr. 2, gegen Bleichsucht, Krampfadern, geschwoll. Beine,
Wassersucht und Fettleibigkeit usw.
Nr. 3, bei Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh,
Asthma, Lungenleiden usw.
Nr. 4, zur Blutreinigung und -Verbesserung.
Verlangen Sie ausdrücklich Rhöner Gebirgsrünter-
Tee. Es gibt keinen besseren und preiswerteren.
Zu haben in Calw: Alte Apotheke.

Mein Schaufenster zeigt Ihnen neue schöne Herrenoberhemden

in weiß und farbig
sie eignen sich besonders als Weihnachtsgeschenk
und kosten Mk. 6.20 bis Mk. 15.30

Paul Rächle, am Markt, Calw.

Für Weihnachten habe ich große Posten Schürzen

gekauft. Ein kleiner Teil ist zur Zeit ausgestellt

Paul Rächle
am Markt Calw